

Initiative Sozialistisches Forum

Ça ira-Verlag Freiburg 2000

Furchtbare Antisemiten, ehrbare Antizionisten

4. Der Staat und sein Produkt: Die Nation

Die kapitalisierte Gesellschaft ist fundamental antisemitisch und strukturell rassistisch. Wie die ökonomische Wurzel des Antisemitismus in der objektiven Selbstverschleierung des produktiven Grundes der Ausbeutung zu finden ist, also in der Darstellung der Hierarchie der Fabrik in den die Ausbeutung verkehrenden Formen von Freiheit und Gleichheit der Subjekte auf den Märkten, so basiert sein politischer Grund darin, daß der kommandierende Souverän verdreht als Konsensus freier und gleicher Staatsbürger erscheint.

Nach der ökonomischen Seite betrachtet, kommt die Fabrik im Gedankenkonstrukt objektiver Ideologie nur als neutraler Ort und bloß technisches Mittel der Produktion von Gebrauchswerten vor, denen man ihren Charakter, Waren zu sein, nicht unmittelbar ansieht. Erst die Spiegelung des Warenwerts im Geld scheint den Gebrauchswert zur Ware zu befördern und damit dem Bedürfnis ernsthaftige Hindernisse in den Weg zu legen. Das verblendete Bewußtsein erfährt den Preis als das zum nützlichen Ding Hinzutretende, als äußerlichen Sachverhalt. Entsprechend rabiat pocht es auf den ‚gerechten Preis‘. Nicht, daß nützliche Güter Preise haben und erst recht nicht die Frage, ob sie überhaupt einen haben sollten, ist Bestimmungsgrund seines Interesses, sondern nur dessen Höhe und Billigkeit. Der ‚Gewinn‘ gilt als Lohn der Mühe und des Risikos des Eigentümers, der ‚Profit‘ dagegen scheint sich einem Aufschlag auf den Selbstkostenpreis zu verdanken, der in Zins und Zinseszins geradezu unverschämt wird. „Mein Geld soll genauso hart arbeiten wie ich“, werben die Investmentfonds und geben das Maß gerechter Bereicherung vor. Ökonomisch betrachtet produziert das Kapital die massenhafte Zwangsvorstellung einer Ver-

schwörung gegen die direkte Aneignung des Gebrauchswerts, einer Verschwörung, die das Volk darum prellt, die Früchte seiner Arbeit auch selbst zu genießen. Diese Verblendung, politisiert sie sich, nimmt das Programm der gerechten Verteilung an und erklärt dem ‚arbeitslosen Einkommen‘ den Krieg. In der Polemik gegen die Befreiung von der Arbeit, die den ressentimentgeladen Haß auf den Luxus und die masochistische Lust auf negative Egalität herauschreit, sind sich die Linken mit den Rechten allemal einig. Der feine Unterschied, das heißt die genauere Begründung dieses Widerwillens als Klassen- oder als Rassenhaß, tut nichts zur Sache. Die Verblendung reproduziert sich als Ideologie durch jeden Widerspruch hindurch. Der Fetischcharakter des Geldes zwingt die Subjekte zur Apologie der produktiven Arbeit und damit zum Affront gegen sogenannte Parasiten und Schmarotzer.

Nach der Seite der Politik betrachtet, erscheint der Staat als im Prinzip nützliche Anstalt und als der selbstbewußte Ausdruck einer selbstregulativen Gesellschaft, als Instrument und Hebel von Interessen, der ‚als solcher‘ und ‚an sich‘ so neutral ist wie jedes Werkzeug. Demokratie, Ausdruck des Selbstbestimmungsrechts des Volkes, gibt sich als Gegenteil von Herrschaft und vielmehr als In-

stanz der Konstitution aller zu Herrschenden. Das allgemeine Wahlrecht ist der praktische Ausdruck einer politischen Synthesis, die die Unfreiheit in der Form der Freiheit setzt - und die daher um die allgemeine Wehrpflicht ergänzt werden muß. Als zu allem ermächtigt Subject seiner Rechte ist das Individuum zugleich das total beschlagnahmte Objekt seiner Pflichten. Die Balance zwischen Rechten und Pflichten zu stiften und den Widerspruch auszuhalten, geht dem Staatsbürger ebenso ganz und gar auf eigene Rechnung und Risiko, wie es dem Wirtschaftsbürger überlassen bleibt, den ‚double bind‘: anständig konsumieren und asketisch produzieren, mit sich selbst auszutragen. Im System jedenfalls des demokratischen Staates kann Herrschaft nur als Anmaßung und Willkür verstanden werden. Der schier fugenlose Zweck-Mittel-Zusammenhang wechselseitiger Benutzung und gnadenloser Funktionalisierung der Menschen durch den Menschen, als den Kapital und Souveränität die Vergesellschaftung installieren, treibt die Subjekte dazu, die Unkosten von Freiheit und Gleichheit bewußt agierenden Interessenten zuzuschreiben. Der verdinglichte Zusammenhang des Ganzen wird personalistisch zwangshumanisiert und darin dem Verständnis zubereitet. Der demokratische Zir-

kel ist geschlagen, die Schlange beißt sich in den Schwanz: Weil alle herrschen, kann keiner mehr schuld sein. Die demokratische Egalität nimmt zur Vorstellung der unberechtigten Autorität Zuflucht, um sich die Welt zurechtzulegen. Zur Polemik gegen das arbeitslose Einkommen gesellt sich die Propaganda gegen das Privileg. Niemand hat das Recht, gleicher als gleich zu sein. Im Resultat begreift der Bürger seine Gesellschaft nicht als bürgerliche, sondern als feudale, und versteht seine Kämpfe nicht als systematisch gebotene Form der Konkurrenz kapitalimmanenter Interessen, sondern als Bewegungen zur Durchsetzung der Gleichheit. Der Fetischcharakter der Staatlichkeit provoziert die Individuen, nach denen zu fahnden, für die beständig Ausnahmen von der Regel veranstaltet werden.

So liegt es im politökonomischen Wesen bürgerlicher Subjektivität, daß dies Subjekt beständig gezwungen ist, seine Integrität zu behaupten und sich selbst zum juristisch verantwortlichen Zurechnungspunkt all seiner Unterlassungen und Taten aufzurüsten. Wie es im Rassismus die Verlockung der Faulheit negativ auslebt, so verwahrt es sich im Antisemitismus gegen den unlauteren Wettbewerb, der die abscheuliche Kehrseite seiner heimlichen Neigung,

im Schläfe sein Geld zu verdienen, abgeben muß. Charaktermaske, die der Bürger ist, hat er seine Identität nicht an sich selbst, sondern nur als negative: als den zum Anti seines politökonomischen Selbst halluzinierten Feind. Gegen ‚oben‘ und gegen ‚unten‘ zugleich agierend, einerseits von allen Seiten belagert und andererseits einen Zwei-Fronten-Krieg ausfechtend, halluziniert er sich den omnipotenten Feind, der seine ökonomische Produktivität wie seine politische Loyalität sabotiert. Die Entscheidungsschlacht gegen die faulen Nutznießer produktiver Arbeit muß zugleich gegen die unberechtigten Teilhaber an den Ergebnissen seiner politischen

HAKENKREUZFAHNEN IN TOKIO

Rechte Organisation ruft zum Kampf gegen „die Juden“ auf

Tokio, 4. Juni (dpa). Im Zentrum der japanischen Hauptstadt sind in der Nacht zum Donnerstag zahlreiche Laternenpfähle mit Plakaten beklebt worden, die die schwarzweißrote Hakenkreuzfahne der deutschen Nazis zeigen und zum Widerstand gegen Freimaurer und Juden aufrufen. Eine rechtsradikale Organisation, die sich „Rassische Studiengruppe der Naturalsozialistischen Liga“ nennt, fordert die Japaner zum Widerstand gegen alle fremden Einflüsse auf. - „Der eigentliche Grund für die scharfe Steigerung der Landpreise in Japan ist eine Verschwörung multinationaler Unternehmen, japanische Firmen zu übernehmen“, heißt es im Text. „Wir müssen Japan vor den jüdischen multinationalen Unternehmen schützen, wir müssen Japan vor dem Eindringen fremder Rassen schützen und wir müssen die Verschwörung der Freimaurer ans Licht bringen“, heißt es weiter. Die bisher kaum bekannte Gruppe brachte mit ihrer Plakataktion eine antisemitische Welle auf die Straße, die Japan seit Monaten überspült, sich bisher allerdings weitgehend auf die Buchläden beschränkte: Der Politologieprofessor Yasushi Yamaguchi hat inzwischen schon 82 Bücher mit antisemitischer Tendenz gezählt, von denen einige eine Auflage von mehreren hunderttausend Exemplaren erreichten. In den meisten werden „die Juden“ dafür verantwortlich gemacht, daß der Dollar im Vergleich zum Yen tief abgesunken ist und damit die japanischen Exportchancen extrem verschlechtert wurden (*Frankfurter Rundschau* v. 5.6.1987).

Loyalität geschlagen werden: Wer nicht arbeitet, hat keinen Anspruch auf gute Regierung; wer illoyal ist, kein Recht auf Lebensunterhalt.

Der Staat der bürgerlichen Gesellschaft erweist sich darin als etwas ganz anderes denn als bloßer ‚Überbau‘. Der Nationalstaat als seine notwendige Existenzform ist mehr als nur ein von der ‚Basis‘ einigermaßen abgehobener, oder relativ autonomer, dafür aber gewaltbewehrter Agent von Kapitalisten. Der Staat konstituiert das Kapital im gleichen Verhältnis, wie das Kapital den Staat inauguriert. Als Nationalstaat stellt er den Zwang zur Einheit in Begriffen der Homogenität und in Praktiken der Homogenisierung dar, entweder, liberal, als Gleichheit aller im Recht, oder, proletarisch, als Egalität der Arbeit, oder gar, faschistisch, als Gleichheit aller vor Volk und Rasse. Was in Begriff und Sache der Nation angelegt ist: Identität der Subjekte nicht als konkrete Individuen, sondern als Charaktermasken, das gelangt zur Erscheinung nach Maßgabe der Erfordernisse politischer Integration und im Verhältnis zu den Bedürfnissen ökonomischer Akkumulation. Der Nationalismus tritt zum Nationalstaat nicht hinzu, sondern er ist die naturgegebene Weise, die Nation als Ganzes zu reproduzieren. Homogenität, die

Gleichartigkeit der Gleichen, erzeugt ihre eigene Logik und treibt in der Krise zum Umschlag in völkische (oder proletarische) Gleichheit.

Was mit der bürgerlichen Gesellschaft seinen Anfang nimmt, der Kampf gegen das von der FAZ offen als „wurzellos“ denunzierte „Weltbürgertum“, das kommt zum Ende in der Vernichtung der ‚Kosmopoliten‘, der sich die nationalen Sozialismen bolschewistischer und völkischer Konfession verschrieben haben. Derart negative Aufhebung der an sich selbst schon kategorial wie praktisch antisemitischen und rassistischen Nation radikalisiert den stummen Zwang zur brüllenden Gewalt. Keinerlei Grund also für Bürger, über Hitler und Stalin sich erhaben zu fühlen, und überhaupt kein Anlaß, die Totalitarismustheorie nicht selbst aus dem totalen Charakter negativer Vergesellschaftung durchs Kapital als notwendig falsches Bewußtsein zu entwickeln - aber Anweisung darauf, Nation als den Widerspruch zur Idee freier Assoziation und Volk als den Widerpart zum freien Verein vemünfter, das heißt entsubjektiver Individuen zu begreifen.

Nation und Nationalismus haben den Linken nichts anderes zu bedeuten als Gegenstände theoretischer Kritik und praktischer Aufhebung. Nation ist, auf dem Niveau von Weltgesellschaft, das Pendant zur ökonomischen Konkurrenz. Ihre politische Form: Nationalismus, ist nichts anderes als die auch bewußte Anschmiegun an Herrschaft und die absichtliche Aneignung ihres Wesens: Totschlag, Mord, Massaker, Pogrom - an Herrschaft, deren Wesen (und deren Funktionären) es herzlich egal ist, ob ihre Anhänger sie als Herrschaft der ‚Arbeiterklasse‘ oder des ‚deutschen Volkes‘ deuten. Nur Arbeiter, Bürger und Volksgenossen brauchen Vaterland und Muttersprache, und so könnte der Verdacht, dies exakt gegen Null gehende Verständnis für Nation und Nationalismus beweise die Unfähigkeit zur konkreten Negation, so lange in Ruhe ausgesessen werden, bis die bürgerlichen Freunde des Selbstbestimmungsrechts der Völker á la Woodrow Wilson, die proletarischen Sympathisanten des Selbstbestimmungsrechts der Völker á la Lenin und die völkischen Fans dieses Selbstbestimmungsrechts á la Adolf Hitler ihre Meinungsverschiedenheiten beigelegt und ein Konsens-Dissens-Papier vorgelegt haben. Zu fragen ist aber schon jetzt, ob die Leninsche Unterscheidung zwischen „herrschenden“

und „beherrschten“ Völkern mit dem Hitlerschen Antagonismus von „plutokratischen“ und „proletarischen“ Nationen nicht zumindest das eine gemein haben: die Unfähigkeit zum Bruch mit Herrschaft und Ausbeutung.

Weil die Rede vom ‚Volk‘ zu nichts anderem taugt als zur kritischen Kategorie, zur Bezeichnung einer Zusammenrottung von zu Subjekten konstituierten Individuen zu Staatszwecken und damit zum Menschenmaterial von Herrschaft, gehört ihr Gebrauch unter Linken verboten. Und weil die Propaganda für das ‚Selbstbestimmungsrecht der Völker‘ fundamental antisemitisch und strukturell rassistisch ist, darum hat sie in der Linken nichts verloren.